

Literatur = Bibliographie

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **15 (1939-1940)**

Heft 13

PDF erstellt am: **26.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Pflichtgefühl



«Was tuescht au du do?»
«Sie hei vergässe, mich im 1918 ablöse.»

Ulziger Zeitvertreib

Bös hereingelegt wurde ein Angehöriger der schweren Infanteriewaffe. Neben der Ruhe und dem Essen gibt es für den Soldaten nämlich noch andere wichtige Dinge, zum Beispiel die Post und — die Liebe. An einem regnerischen, langweiligen Sonntagnachmittag kamen nun ganz Schlaue auf die Idee, einige Heiratsinserate in den Zeitungen zu beantworten, um gleichzeitig die Postfrequenz zu erhöhen. Eines Mittags bekam nun der fragliche Kanonier einen Brief: Er stutzte, wurde rot und zeigte zugleich Freude. Der junge Mann hat Antwort auf eine seiner Offerten erhalten. Freudestrahlend zeigte er den Brief, in dem sich ein rüstiges 54-jähriges Fraueü, Mutter von drei Kindern, Besitzerin von vier Schweinen und einem Esel (ob sie wohl einen zweiten sucht?) heiratslustig zeigt. Soweit wäre alles in Ordnung gewesen, wenn die Briefschreiberin nicht die Hebamme des Heimatsortes unseres Kanoniers gewesen wäre. Das war fatal. Er wollte unverzüglich abschreiben und feststellen, daß er mit der Heiratsannonce nichts zu tun habe. Es dauerte immerhin anderthalb Tage, bis unser Köbi endlich merkte, daß er von seinen Kameraden verulkt worden war, daß Zivilbriefe nicht den Stempel der Feldpost tragen und die Adresse der in

Bei KOPFWEH, RHEUMA, ZAHNWEH

hilft dem Wehrmann das Schweizer Präparat

Contra-Schmerz in allen Apotheken. 12 Tabl. Fr.1.80

Frage stehenden Frau aus dem Telefonbuch stammte. Daß sich die ganze Kompanie über diesen Streich köstlich amüsierte, versteht sich am Rand. *Fourier Laux.*

Taktschritt

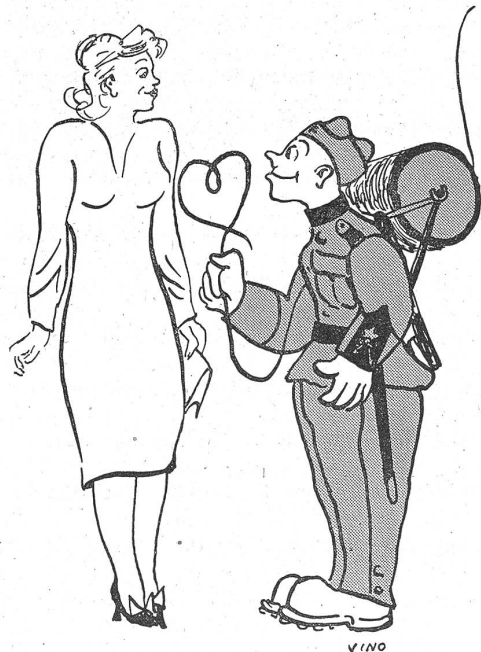
Die beiden Wörter SCHRITT und TAKT
(wie klingt das in den Ohren!),
die schlossen einen Freundschaftspakt:
Der TAKTSCHRITT war geboren!

Fehlt es am Schneid dem Füsilier,
dann muß er TAKTSCHRITT klopfen,
sonst ist er halb, so wie ein Bier
mit Malz nur, ohne Hopfen.

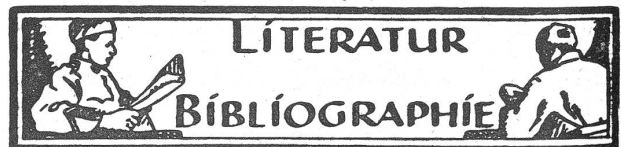
Wann ist er stolz und elegant
der Füsler, wann ästhetisch?
Wenn er im TAKTSCHRITT, Blick gebannt,
marschieret majestätisch!

Doch Winkelried zu seiner Zeit,
er machte wohl die Gasse
im TAKTSCHRITT nicht, dennoch bimeid
nicht weniger mit Rasse!!

Vino.



Der Telephöner: «Fräulein, wie wär's mit emene chlinere Zivil-Aschluß?»



Zwei Bücher über General Dufour

General Dufour 1787—1875. Ed. Chapuisat. Morgarten-Verlag, Zürich 1940.

General Dufour als Heerführer.. Otto Weiß. Gewalt und Gestalten schweiz. Geschichte. Bd. II. A. Francke A.-G., Bern.

Die beiden Werke kommen im rechten Augenblick: Dufour, der erste große eidgenössische General, der wundervolle Cha-

rakter und vorbildliche Eidgenosse hat uns mehr zu sagen als je.

Die vorzügliche, preisgekrönte Biographie von Oberstlt. *Chapuisat* ist nun endlich in Uebersetzung erschienen. Sie zeigt in eingehender, z. T. auf neuem Material beruhender Darstellung, den General im ganzen Reichtum seines menschlichen und beruflichen Wirkens. Das Buch geht jeden Schweizer an. Die Uebersetzung dürfte etwas besser sein.

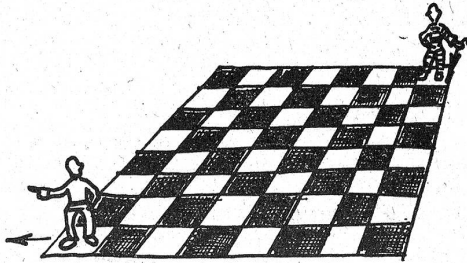
Hptm. *Otto Weiß* (dem wir u. a. die staatsbürgerliche Schrift «Volk und Staat» verdanken), wendet sich dagegen mit seinem Werk in erster Linie an die Offiziere. Durch Darstellung der überragenden Bedeutung Dufours für die schweizerische Kriegs- und Militärgeschichte liefert er einen fesselnden Beitrag zur neuern Schweizergeschichte. Das Hauptgewicht fällt naturgemäß auf die Durchführung des Sonderbundkrieges. Allerdings zeigt Weiß mit Recht, wie wenig auch hier der Soldat vom Menschen zu trennen ist. «Soldat, Truppenführer und Heerführer, Mathematiker, Ingenieur und Militärfachmann, gründlicher Kenner des Landes und verständnisvoller Kenner der Volksseele, Militärwissenschaftler und literarisch Gebildeter, Krieger, Mensch und Christ — alles war in ihm zu ausgeglichener Einheit verschmolzen.»

Bücherdienst der Sektion Heer und Haus.

Zu Befehl, Herr Hauptmann. Erzählungen aus dem schweizerischen Grenzdienst, von Ordonnanz *Bader*. Orell Füßli Verlag, Zürich. 1939. Geb. Fr. 5.—

Die Erzählungen sind sehr gut geschrieben. Der Humor dominiert, aber es ist nicht eine oberflächliche Lustigkeit; hinter all den amüsanten Erlebnissen steckt ein tiefer Ernst. Diese Ordonnanz *Bader* ist ein trefflicher Beobachter der Dinge und Menschen ihrer Umgebung. Auch Sarkasmus ist ihm nicht fremd. Die Geschichten, wie z. B. «Der Posten auf Punkt 862», «Die Winterartikel», «Der schöne Erwin» sind Kabinettsstücke. Vor allem unsere Soldaten im Aktivdienst werden ihre helle Freude an diesen Erzählungen haben. *Bader* nimmt es mit der dichterischen Freiheit allerdings etwas sehr weitherzig, wenn er einen Hauptmann im Aktivdienst 1914/18 schon von der Maginotlinie sprechen läßt, wenn er ihn diese zeichnen läßt — sie wurde bekanntlich erst 1927 zu bauen begonnen. Auch ist es mit der geschichtlichen Tatsächlichkeit nicht zu vereinbaren, wenn der Auszugssoldat von 1916 mit Sorge daran denkt, daß nun zu Hause Territorialinfanteristen im Dienste stehen. So etwas gab es bekanntlich von 1914 bis 1918 noch nicht! Diese kleine Aussetzung soll kein Tadel sein; sie soll nur beweisen, daß der Referent die Bücher auch wirklich liest. *H. Z.*

Zum Zeitvertreib im Wachtlokal und im Kantonnement



Probleme auf dem Schachbrett.

1. Das Schachbrett ist ein Gefängnis mit 64 Zellen. Die Zellen haben auf jeder Seite je eine Türe. Alle diese Türen sind offen. Im letzten Feld ist ein Gefangener. Der Wächter steht im ersten Feld und spricht: «Du bist frei. Du mußt aber durch alle Zellen schreiten, durch jede nur einmal und bei mir nur darfst du hinaus.»

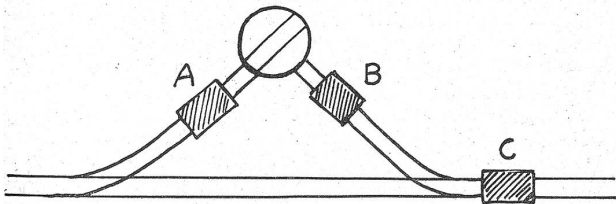
Der Gefangene wurde frei; wie hat er's gemacht?

2. Die Aufgabe kann auch anders gestellt werden.

Das Schachbrett ist ein Parkettboden. Der Wächter sagt:

«Du bist frei, wenn du bei mir hinausgehst, aber du mußt alle weißen Felder berühren (keine schwarzen). Deinen Weg kannst du kreuzen, aber kein Weg soll zweimal beschritten werden.»

Wie ist das möglich?



Verkehrsproblem:

Die Personenwagen A und B sollen Platz tauschen. Wie rangiere ich dies mit der Lokomotive C, wenn die Drehscheibe nur für Personenwagen berechnet ist? Zuletzt soll natürlich auch die Lokomotive wieder an ihrem Platze sein.

Geometrische Probleme.

1. Ein Rechteck, aus Papier geschnitten, ist doppelt so lang wie breit. Es soll so in drei Teile zerschnitten werden, daß man daraus ein Schweizerkreuz zusammensetzen kann.

Wer das kann, kann mehr als Spatz essen.

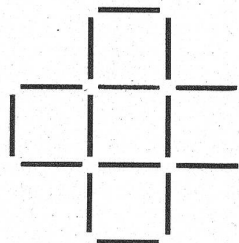
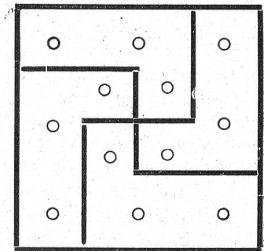
2. Ein Rechteck, aus Papier geschnitten, ist fünfmal so lang als breit. Es soll in fünf Teile zerschnitten werden, daß man daraus ein Quadrat zusammensetzen kann.
3. Schneide ein Schweizerkreuz aus Papier heraus. Weißt du, daß man aus den Teilen, die man mit vier Schnitten erhält, ein Quadrat zusammensetzen kann? Aber wie?

Die Lösungen der Aufgaben in letzter Nummer

Die 10 Bilderrätsel.

1. A Kuh Stick = Akustik.
2. Kai Ro = Kairo.
3. Stiel ist dick = Stilistik.
4. Ein überspannter Ehelehrer!
5. Ein getrenntes Ehepaar.
6. Ein Teekränzchen.
7. Es ist etwas Sonderbares um die Liebe.
8. Ein-em (geschenkten Gaul sieht man nicht) ins Maul.
9. Else verkehrt in schlechten Kreisen.
10. J'ai grand appétit.

So werden Land und Bäume verteilt:



Die Zündhölzli-Aufgabe.

